

Laibacher Zeitung.

Nr. 284

Dinstag am 12. Dezember

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationskämpfe“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

S. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. Dezember d. J. die unmittelbare Unterordnung der Direktion der geistlichen Angelegenheiten der k. k. Kriegs-Marine unter das Apostolische Feld-Biskariat anzuordnen, die Umwandlung der Ersteren in ein Marine-Superiorat zu genehmigen, und zugleich den Marine-Kaplan, Josef T o t h, zum Marine-Superior allergnädigst zu ernennen geruht.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil. L. Stück. VI. Jahrgang 1854.

Dasselbe enthält unter

A.

Nr. 291. Verordnung des k. k. Finanz-Ministeriums vom 4. Oktober 1854, womit in Gemäßheit der mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. September 1854 erteilten Ermächtigung für alle Kronländer des Reiches, von dem Eintritte der Wirksamkeit des neuen allgemeinen Berggesetzes v. 23. Mai 1854 angefangen, die aus der Bergwerks-Verleihung abgeleiteten Bergwerks-Abgaben vorgezeichnet werden.

Nr. 292. Erlass des k. k. Finanz-Ministeriums vom 8. Oktober 1854, über die zur Bemessung der Gebühren von der Erwerbung unbeweglicher Sachen durch Privat-Eisenbahnunternehmungen bestimmten Normen und das zu diesem Zwecke zu beobachtende Verfahren.

Nr. 293. Erlass des k. k. Ministeriums des Innern vom 27. Oktober 1854, betreffend die Aufnahme großherzoglich-hessischer Unterthanen in den österreichischen Unterthansverband.

Nr. 294. Verordnung der Ministerien des Innern und der Justiz, des k. k. Armee-Ober-Kommando und der k. k. obersten Polizeibehörde vom 8. November 1854, zur Erläuterung des Allerhöchsten Patentes v. 15. November 1850 und der Verordnung v. 14. Mai 1854.

Nr. 295. Verordnung des k. k. Finanz-Ministeriums vom 8. November 1854, über den Gebrauch der Stämpelmarken bei Ausstellung inländischer Wechsel.

B.

Nr. 296—301. Inhaltsanzeige des unter den Nummern 278, 279, 280, 282, 283 und 286 des Reichs-Gesetzblattes vom Jahre 1854 enthaltenen Erlässe.

Laibach am 12. Dezember 1854.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

Nichtamtslicher Theil.

Was hat Oesterreich in Folge der Jahre 1848 und 1849 durch seine Regierung errungen?

So betitelt sich eine im Verlage von Karl Geibel erschienene Schrift, die als ein Beitrag zur Politik und Staatskunde bezeichnet erscheint, und den kais. russischen Hofrath und Docenten an der Universität Dorpat, Dr. J. Dede zum Verfasser hat. Wenn uns diese Stimme auch nichts Neues sagen kann, Nichts,

dessen mitlebende und mitleidende Zeugen wir nicht gewesen wären, so gereicht es uns doch zur Befriedigung sie von einer Seite her zu vernehmen, der sicherlich von Niemanden die strengste Unparteilichkeit in Abrede gestellt werden wird. Allein es liegt eben in dem Verufe und der Eigenthümlichkeit wahrhaft wissenschaftlicher Thätigkeit, sich stets auf den Boden unbestreitbarer Thatsachen zu stellen, das Zweifelhafte auszuschneiden, oder doch als solches zu bezeichnen, die wesentlichen Zustände und Verhältnisse gewissermaßen als Destillat der allgemeinen und gemischten Wahrnehmungen zu liefern.

Mit Beruhigung können wir erwarten, daß jede so beschaffene, objektive Forschung, wo und von wem sie auch vorgenommen werden möge, selbst dann, wenn der Forscher sich jeder Vorliebe für Oesterreich und seine Entwicklung begibt, gleichwohl die mächtigen Fortschritte welche das Regierungs-Verkehrs- und Kulturwesen dieses Reiches in den leptabgelassenen Jahren gemacht hat, anerkennen wird.

Der Verfasser der in Rede stehenden Schrift beschränkt sich in seiner Darstellung auf die inneren Zustände und Einrichtungen des Reiches. Die Belange der auswärtigen Politik desselben werden von ihm nicht berührt, obwohl auf diesem hochwichtigen Gebiete eine stetig zunehmende Entwicklung des europäischen Einflusses und der Machtstellung Oesterreichs in einer Weise stattgefunden hat, welche die Achtung und aufrichtige Bewunderung der ganzen civilisirten Welt in Anspruch nimmt. Die Lebensfähigkeit eines jeden Staates ist im Innern wie nach Außen eine organische, daher auf das Innigste zusammenhängend. Haben sich die Zustände des Reiches unter der weisen und glorreichen Regierung seines erhabenen Monarchen während der letzten Jahre wahrhaft gekräftigt, konsolidirt und in den wichtigsten Bezügen entschieden zum Besseren gewendet, so ist begreiflich, daß die Rückwirkung dieses Fortschritts auch auf die internationalen Verhältnisse des Kaiserstaates nicht ohne den heilsamsten Einfluß bleiben konnte.

Mit prägnanter Schärfe erfaßt der Verfasser den Gedanken der Reichseinheit als das Palladium der Wohlfahrt und einer unabsehbar blühenden Entwicklung des österreichischen Kaiserstaates. An die Spitze seiner Beleuchtung stellt auch er den Begriff einer politischen österreichischen Nationalität, „welche in eigenthümlicher Sprache und Sitte keine abschließenden Schranken erblickt und aus dem erhebenden Bewußtsein einem großen, durch die politische und sociale Vereinigung gekräftigten, starken und dauerhaften Staatsorganismus anzugehören, hervorgeht“.

Wenn die mehrfachen Schwierigkeiten der Durchführung dieser erhabenen Idee von Niemanden verkannt werden, so ergibt sich ja schon aus der detaillirten Schilderung, welche der Verfasser über die Leistungen der gegenwärtigen Regierung Oesterreichs beibringt, daß ein guter Theil derselben bereits mit Erfolg überwunden wurde; die Hoffnung eines durchgreifenden, gänzlichen dauernden Erfolges konsolidirt sich täglich mehr, und die systematischen Gegner Oesterreichs haben bei Weitem mehr Veranlassung, über seine Fortschritte zu trauern, als allfällig noch nicht beseitigter Gebrechen und Mängel seiner Organisation sich zu freuen. Die Durchführung des Gedankens der politischen Nationalität in Oesterreich bezeichnet aber auch noch einen unlängbaren Sieg der Civilisa-

tion durch Zusammenfassung und Erhebung vereinzelter, für sich auf der Wagschale weltgeschichtlicher Entscheidungen minder bedeutsamer Elemente zu einem großartig gegliederten, lebensvollen Ganzen.

So viel im Allgemeinen.

Was die Darstellung des Verfassers nach einzelnen Verwaltungszweigen betrifft, so werden wir nächstens darauf zurückkommen, und ergreifen noch die Gelegenheit, das in der That interessante Werkchen der vollen Aufmerksamkeit des österreichischen und österreichischfreundlichen Lesepublikums zu empfehlen. (Oesterr. Spz.)

Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Aus Odessa vom 1. Dezember wird berichtet, daß sich die Zahl der vor dem Hafen kreuzenden feindlichen Schiffe von Tag zu Tag vermehrt. Man besorgt, daß die strenge Blokade und vielleicht auch ein Angriff gegen den Hafen bevorstehend sind. Die Einwohner wandern fortwährend nach Tiraspol, wo sie sich gesichert glauben.

Vom Kriegsschauplatze in der Krim reichen die Berichte heute nicht über den 28. November hinaus. Die Allirten haben ihre Schanzen derart befestigt und erweitert, daß die Russen, um zum Angriffe gegen dieselben schreiten zu können, den Weg der regelmäßigen Belagerung wählen, Laufgräben und Parallelen erbauen müßten. Die Verstärkungen treffen täglich ein. Das Bombardement dauert fort. Das Wetter gestaltet sich günstig. Am 18. November hat ein Kriegsrath stattgefunden, in dem berathen wurde, in welcher Weise die Flotte gegen künftige Stürme zu sichern sei. Die Meinungen waren getheilt. Von einer Seite wurde beantragt, den Hafen von Odessa zu forciren und in selbem zu überwintern; der Antrag fand aber in Folge Mangels an Landungstruppen keinen Beifall, und man scheint sich geeinigt zu haben, die Flotte auf die Dauer der ungünstigen Jahreszeit in den Bosporus zurück zu führen.

Es geht der „Hann. Ztg.“ vom 6. Dezember folgender Auszug aus einem Londoner Briefe zu:

S. k. Hoheit der Herzog von Cambridge verlor in der Schlacht von Inkerman ein Pferd und erhielt einen Streifschuß durch seine Bekleidung, ohne verwundet zu werden. Seine sämtlichen Adjutanten haben ihre Pferde verloren und einer ist verwundet. Die Briefe aller Offiziere von dorthier sprachen sich in Lobeserhebungen über das kalte ruhige Benehmen des Herzogs unter dem furchtbarsten Kugelregen und Handgemenge aus. Nach der Schlacht fühlte sich der Herzog von der körperlichen und geistigen Fatiguen so unwohl, daß er nicht länger seinen Dienst thun konnte, und es wurde ihm vom Arzte anbefohlen, auf einige Tage an Bord eines Kriegsschiffes, der Dampf-Fregatte „Retribution“ von 28 Kanonen zu gehen. Dieses hat den Herzog nun wieder in die drohendste Lebensgefahr versetzt. Ein Brief Sr. kgl. Hoheit vom 18. November sagt hierüber: „Am 14. d. M., Morgens 6 Uhr, begann ein Sturm, der mit jedem Augenblicke stärker wurde, bis er in einen förmlichen Orkan überging, der die Seebergehoch gegen die senkrechten Klippen der Küste bei Balaklava peitschte. Um 10 Uhr riß die See die Steuerruder weg, und da lag das Schiff hilflos, mit Bestimmtheit dem Augenblicke entgegensehend, in welchem es

gegen die Klippen geschleudert werden würde. Das Schiff hatte drei Anker nieder, von denen gegen 12 Uhr zwei gebrochen waren; der dritte hielt aber glücklich, denn brach dieser, so war das Schiff in wenigen Minuten zertrümmert. Wir waren alle vollkommen gefaßt zu sterben und nur die kalte unerschütterliche Ruhe unseres Kapitäns Drummond hat uns gerettet. Der Sturm legte sich plötzlich gegen Nachmittag, und da traf noch ein Blitz das Schiff, der uns erst glauben machte, daß eine russische Bombe an Bord gefallen sei; wir litten aber keinen weiteren Schaden davon. — Der Herzog schreibt ferner, daß er jetzt wahrscheinlich auf einige Tage nach Konstantinopel gehen werde, da er sich völlig erschöpft fühle und an einer Art von schleichendem Fieber leide, welches durchaus eine kurze Ruhe erfordere, um ihn wieder herzustellen.

Es kann nicht unerwähnt bleiben, daß die „Trief. Ztg.“ nach den Mittheilungen aller ihrer Korrespondenten aus Konstantinopel versichern will, daß sich bei Sr. Königl. Hoheit seit einiger Zeit Zeichen geistiger Ueberspannung bemerkbar gemacht hätten.

Oesterreich.

Wien, 7. Dezember. Man vernimmt, daß Frankreich für die Aufrechthaltung der Ordnung in allen Theilen Italiens sich verpflichtet habe, und daß der Sinn der Missionen, welche zwei bekannte französische Diplomaten in jüngster Zeit nach Turin erhielten, dahin gehe, das sardinische Gouvernement über die Sachlage Europa's aufzuklären, und vor etwaigen kühnen politischen Konjunkturen gehörig zu warnen.

Der kais. russische Gesandte am hiesigen Hofe, Fürst von Gortschakoff, hatte vorgestern Mittag eine zweistündige Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser, worauf er Abends einen Kurier nach St. Petersburg abschickte.

Aus Giurgewo schreibt man: Da die Ausfuhr von Getreide alter Fehsung aus der Walachei gestattet ist, die bisherigen Verkaufsstapelpätze aber nicht benutzbar sind, so wurden alle Kornvorrathskammern geleert, und was nur Entbehrliches ist, zur schwimmenden Ladung gemacht. Ueber 150 große Remorquere sind zur Bergfahrt auf der Donau bestimmt, und beträchtliche Quantitäten befinden sich schon oberhalb des eisernen Thores. Erstreckt sich später die Ausfuhrbewilligung auch auf die leztjährige Fehsung, so tritt in Anbetracht der großartigen Vorräthe die Walachei als vollkommener Konkurrent im ungarischen Kornhandel auf, und die Brotfrage wird nicht mehr so besorgnißerregend sein.

Die „C. Z. C.“ sagt: Die Zeitungsnachricht, die Bank für Handel und Industrie in Darmstadt habe sich an der bekannten Uebernahme österreichischer Eisenbahnen durch eine Gesellschaft französischer Kapitalisten betheiligte, bedarf einer theilweisen Berichtigung. Eine Betheiligung der Bank an diesem Unternehmen ist noch nicht erfolgt, könnte jedoch erfolgen, nachdem die bezüglichlichen Unterhandlungen bereits durch einen Bevollmächtigten der Bank in Paris eingeleitet worden sind.

Wien, 8. Dez. Einem Ausweise über die von der Anlehensklasse der Nationalbank übernommenen Subskriptionen auf das hundertprozentige Nationalanlehen und hierauf geleisteten Einzahlungen, im Vergleich zur vorgeschriebenen Schuldigkeit, entnehmen wir folgende bis zum 15. November reichende Angaben: Subskriptionen wurden übernommen im Betrage von 36,692,810 fl.

Hierauf wären mit 15. November d. J. zusammen einzuzahlen 3,669,281 fl., und von den von anderen k. k. Kassen oder Steuerämtern nach Wien übertragenen Subskriptionen hatten circa 47,000 fl. einzugehen; mithin betrug die Schuldigkeiten am oben genannten Datum circa 3,716,281 fl. Wirklich eingegangen sind hierauf mit 15. November d. J. 10,379,917 fl. 54 kr., mithin mehr um 6,683,636 fl. 54 kr.

Nach einem Konsularberichte aus Odessa im November, ist in Folge eines kais. Ukases die Aus-

fuhr von Schlachtvieh, frischem und gesalzenem Fleische und allen übrigen Produkten, welche dasselbe zu vertreten geeignet sind, verboten worden. Salz ist in dem Verbote nicht inbegriffen.

Wien, 8. Dezember. Durch eine Ministerialverordnung wurden die betreffenden Behörden angewiesen, solche Waffen, welche durch Uebertretungen des Waffenpatentes in Verfall erklärt werden und theils unbrauchbar sind, theils wegen ihrer Gefährlichkeit unbrauchbar gemacht werden müssen, als Bruch-eisen oder anderes Materiale zu veräußern und die eingegangenen Beträge nach §. 241 des Strafgesetzes zu verwenden.

Aus Anlaß eines vorgekommenen Falles wurden die Zollämter durch das Finanzministerium angewiesen, Sendungen militärischer Approvisionierungsgegenstände aus dem in einem Zollausschlusse gelegenen Militär-Verpflegungsmagazin an einen im Zollgebiete dislozirten Truppenkörper, wenn solche durch ein Zertifikat der Militärbehörde legitimirt erscheinen, dem vorgeschriebenen Zollverfahren unversehrt zu unterziehen, und wenn der Frachter mit der zur Entrichtung des Zolles nöthigen Barschaft nicht versehen sein sollte, denselben gegen Revers einstweilen ohne Zollentrichtung zu entlassen.

Der bekannte Reisende, Hr. Dr. Karl Scherzer, hat der k. k. Akademie der Wissenschaften die Zusammenstellung der verbreitetsten Indianer-Idiome Centralamerika's nach Bolletins System der 180 Wurzelwörter eingeseendet.

Der k. englische Gesandte Lord Westmoreland hat heute einen Kabinetsskurier nach London expedirt. Gleichzeitig ist ein k. preussischer Kabinetsskurier nach Berlin abgegangen. Der Verkehr der hiesigen Diplomatie ist seit 2. Dezember äußerst lebhaft. Konferenzen finden täglich Statt und Kuriere kreuzen sich in allen Richtungen.

Der französische Generalkonsul zu Belgrad, Hr. v. Sigur, erhielt die eben so plötzliche als unerwartete Versetzungsordre nach Bagdad, wohin er sich sofort zu begeben hat und in gleicher Eigenschaft funktioniren wird.

Briefe aus Turin versichern, daß zwischen Frankreich, England und Piemont wohl die Eventualität des Abschlusses eines Trutz- und Schutzbündnisses wiederholt verhandelt wurde, der Abschluß aber nicht erfolgt sei, und in diesem Augenblicke auch noch nicht bewerkstelligt werden dürfte. Jedenfalls scheint aber Piemont einem solchen Bündnisse nicht abgeneigt zu sein.

In Bregenz wird ein städtisches Museum errichtet, in welches die im Privatbesitze befindlichen Antiken hinterlegt werden sollen. Ueberhaupt ist die Anlage von Museen in jedem einzelnen Kronlande beantragt.

Wien. Die k. „Wiener Ztg.“ veröffentlicht folgende:

K u n d m a c h u n g.

Am 6. Dezember l. J. sind in Wien 4 Personen an der Brechruhr erkrankt, 12 genesen und 4 gestorben.

In Behandlung verbleiben 162 Kranke.

Seit dem Ausbruche der Epidemie sind 4976 Personen erkrankt, 3245 genesen und 1569 gestorben.

Wien am 7. Dezember 1854.

Deutschland.

München, 2. Dezemb. Die Antwort des Ministerpräsidenten Freiherrn v. d. Pfordten auf die von dem Abgeordneten Fürsten Wallerstein gestellte Interpellation lautet:

„Der Abg. Fürst v. Dettingen-Wallerstein hat an die Regierung sechs Fragen in Bezug auf die Eisenbahn von München über Rosenheim bis an die Landesgrenze bei Salzburg und Kufstein gerichtet. Ich bin bereit, diese im Einzelnen zu beantworten. Die erste Frage lautet:

„Ist die München-Salzburg-Brucker-Bahn aufgegeben? Von Seite der bairischen Regierung sind die Arbeiten für die München-Salzbürger Bahn rechtzeitig begonnen und fortgesetzt worden. Die österreichische Regierung hat die Arbeiten, wie das bekannt ist, nicht beginnen lassen und auf vielseitig wiederholte Anfra-

gen hat sie unterm 12. Mai d. J. erklärt: die Linie von Salzburg bis an die bairische Grenze würde im vertragmäßigen Termin vollendet werden, für die Linie von Salzburg nach Bruck aber habe man so große Schwierigkeiten entdeckt, daß selbst abgesehen von den unverhältnißmäßigen hohen Kosten die Ausführbarkeit des Baues in Frage komme. Eine Modifikation des Vertrags in diesem Punkte stelle sich als unerläßlich heraus und die kaiserliche Regierung sei bereit, hierüber in Unterhandlung zu treten. Die bairische Regierung antwortete hierauf am 23. Mai d. J.: sie sei zu Unterhandlungen bereit, sie müsse aber als Vorbedingung derselben bezeichnen, daß die Thatsache, welche den Grund zur Modifikation des Vertrags bilde, unzweifelhaft nachgewiesen werde. Es wurde daher die Mittheilung derjenigen technischen Erhebungen beantragt, aus welchen die Unausführbarkeit der Salzburg-Brucker Bahn hervorgehe. Zugleich wurde von bairischer Seite als ein unerläßlicher Gesichtspunkt der neuen Verhandlungen bezeichnet: eine direkte Verbindung mit den österr. Hauptbahnen und andererseits mit einem der Haupthäfen des mittelländischen Meeres. Die beantragte Mittheilung der technischen Erhebungen erfolgte im Monat September durch einen eigens zu diesem Zweck hierher gesendeten österr. Techniker. Die Verhandlungen mit demselben wurden durch die diesseitigen Beamten des Baues und Betriebes geführt; das Resultat bestätigte allerdings die Bedenken der österr. Regierung und ergab insbesondere, daß die fragliche Bahn einen regelmäßigen und gesicherten Betrieb nicht gestatte, daß sie auch nur in einer sehr langen Frist vollendet werden könnte, wenn sie überhaupt technisch ausführbar ist. Die kais. Regierung hat daher unterm 30. Nov. der kais. Regierung erklärt, daß sie geneigt sei, auf Verhandlungen über Modifikationen des Vertrages von 1850 einzugehen, durch welche der Zweck desselben auf anderem Wege in möglichst vollständiger Weise erreicht werden könnte, jedoch mit Vorbehalt aller aus genanntem Vertrag für sie hervorgehenden Rechte. Die Verhandlungen hierüber stehen bevor; wenn sie zu einem Resultate führen, das eine Abänderung des Gesetzes vom 7. Mai 1852 nothwendig macht, so wird hierüber besondere Vorlage an die Kammer erfolgen.

Die zweite und dritte Frage lauten: „Ist jedenfalls die München-Kufstein-Bozen-Beroneser Bahn in ihrer vollen Ausdehnung gesichert?“ und „wird jedenfalls selbe innerhalb des vertragmäßig festgesetzten Zeitpunktes vollendet?“

Hierauf erwiderte Freiherr v. d. Pfordten: „In der vorhin erwähnten Erklärung der österr. Regierung vom 12. Mai d. J. ist gesagt: die Linien von Kufstein nach Innsbruck, Bozen und Verona würden in der vertragmäßigen Frist vollendet werden. Ich erinnere hier, daß zum Innsbruck-Bozener Eisenbahnbau eine vertragmäßige Verpflichtung nicht besteht. Es ist im Staatsvertrag nur in Aussicht genommen, daß diese Linie hergestellt werde, wenn sie technisch möglich sei. Ich muß übrigens hierbei bemerken, daß die bairische Regierung, wenn die Salzburg-Brucker Bahn nicht gebaut wird, also der Staatsvertrag von Seite Oesterreichs nicht erfüllt werden kann, sich auch ihrerseits an denselben in allen seinen Theilen nicht als gebunden erachten kann. Die bairische Regierung geht von der Ansicht aus, daß sie in die neuen Verhandlungen vollkommen frei eintritt, und nur, wenn ein vollkommen genügender Ersatz für die Salzburg-Brucker Bahn geboten werden kann, sie ihre Verpflichtungen erneuere. Gerade deshalb sind auch die Arbeiten auf den fraglichen Linien zur Zeit eingestellt worden.“

Auf die vierte Frage: „Ist auf das Bauen durch eine Privatgesellschaft verzichtet?“ erwiderte Ministerpräsident: Von dem Bau durch eine Privatgesellschaft ist zur Zeit keine Rede.

Und auf die fünfte und sechste Frage: „Ist das Anlehen zu zehn Millionen realisiert und bis zu welchem Betrage?“ dann, „ist der bisher für den Bau nicht verwendete Theil der Realisirung seinem gesetzlichen Zweck reservirt, sonach bar vorhanden?“ wurde Folgendes erwidert:

„Ich muß hier vorausschicken, daß eine besondere, getrennt gehaltene Darlehens-Aufnahme für die ein-

zelen Eisenbahnlilien nicht stattgefunden hat. Für den Eisenbahnbau überhaupt betrug der gesetzlich bewilligte Kredit im Ganzen nach den beiden Gesetzen vom 26. Dezember 1851 und 7. Mai 1852 die Summe von 48.027.000 fl. Hievon sind nach provisorischem Bücherabschluss bis 1. Oktober 1854 realisiert worden 42.500.000 fl., also nicht realisiert 5.527.000 fl. Ueber die Verwendung der realisirten Kredite und Barkassenbestände werden zu rechter Zeit verfassungsgemäß die genauesten Vorlagen an die Kammer kommen. Daß in Beantwortung einer Interpellation diese Nachweise nicht gegeben werden können, ist wohl klar; um jedoch jeden Stoff des Mißtrauens vollkommen zu beseitigen, führe ich im Allgemeinen Folgendes an: die realisirten Eisenbahnanleihen wurden mit zwei Ausnahmen, die ich sogleich bezeichnen werde, lediglich auf Projektirung, Bau- und Betriebsmaterial der Staatseisenbahnen verwendet. Die beiden Ausnahmen hievon sind: nach dem Gesetze vom 4. Februar 1854 wurden für Instandsetzung der Donau-Dampfschiffahrt 1.250.000 fl. auf Eisenbahnfonds verwiesen, und hievon 1.079.240 fl. bis jetzt zu diesem Zwecke verwendet. Die Kosten für die allgemeine deutsche Industrie-Ausstellung hat die Regierung auf eigene Verantwortung vorschußweise aus Eisenbahnfonds entnommen. Daß deshalb eine besondere Vorlage an die Kammer erfolgen werde, habe ich neulich schon erklärt. Ich wiederhole, von diesen zwei Ausnahmen abgesehen, ist von den für Eisenbahnen bewilligten und realisirten Krediten nichts anders verwendet worden als für die Eisenbahnen. Hiemit sind die sechs Fragen des Herrn Interpellanten beantwortet. Es ergibt sich hieraus zugleich, daß der Gegenstand der Interpellation in keinem Zusammenhange mit der Politik steht. Darum übergehe ich die ganze ausführliche Einleitung. Ich, für meinen Theil, werde jetzt und künftig, mit oder ohne Eisenbahn, von München nach Salzburg immer über Rosenheim reisen, nicht über Sebastopol."

Schweiz.

Bern, 5. Dezember. Auf den Vorschlag der Kommission, welche die Wahlakten zu prüfen hatte, konstituirte sich heute der Nationalrath definitiv, indem auch den Abgeordneten, deren Wahlen angefochten sind, einstweilen Sitz und Stimme eingeräumt wurde, ausgenommen bei Entscheidung über die Gültigkeit ihrer eigenen Wahl. Zum Präsidenten wurde D. C. Pfyster aus Luzern berufen. Bei der Wahl des Vizepräsidenten siegte erst im vierten Wahlgange D. Moser aus Zürich über den konservativen Blösch, der 40 Stimmen hatte. Morgen treten beide Räte zusammen, um in vereinigter Bundesversammlung den Bundesrath zu wählen.

Der Bundesrath hat den tessin'schen Staatsrath nun eingeladen, nach Ernennung der eidgenössischen Kommissarien, welche sich nach Mailand zu begeben haben, um mit den österr. Bevollmächtigten zu unterhandeln, auch seinerseits einen Abgeordneten zu bezeichnen, damit er den Kommissarien berathend zur Seite stehe. Die Ratifikation der Ausgleichung des Konfliktes durch die tessin'schen Behörden wird nur für den Fall vorbehalten, wenn die Bundesbehörde sie für zweckmäßig erachtet.

Großbritannien.

London, 6. Dezember. Das in Indien stehende 10. Husarenregiment soll Befehl erhalten haben, sich zur Einschiffung nach der Türkei in Bereitschaft zu setzen. Es garnisonirt derzeit in Kiolee (Bombay) und Lord Raglan hat Vollmacht, es nach der Krim zu berufen. In diesem Falle würde es auf Dampfern der ostindischen Kompagnie nach Suez gebracht werden, und von da in kurzer Zeit auf dem Kriegsschauplatz erscheinen können.

Spanien.

Madrid, 1. Dezember. Folgendes Ministerprogramm wurde von O'Donnell als Bedingung seines Verbleibens im Ministerium vorgeschlagen und angenommen:

Die Monarchie; den konstitutionellen Thron Isabella II. und ihre Dynastie; die Konstitution so liberal, wie es mit der Monarchie vereinbar ist, um die Rechte des Volkes zu sichern, und die Mißbräuche

der Uebermacht unmöglich zu machen, wie dieß so häufig unter der früheren Regierung geschah; die Nationalgarde organisiert in allen Haupt- und jenen größeren Städten, wo dieß ohne Gefahr, die Waffen der Carlisten zu unterstützen, geschehen kann; Freiheit der Presse mit den Geschwornengerichten und unter der Garantie der Konstitution, jedoch mit einem Gesetze, welches, den offiziellen Beschlüssen eine hinlängliche Breite zur Diskussion lassend, die Exzesse der Presse verhindert; Ayuntamiento's und Provinzialdeputationen mit der Vollmacht in administrativen Fragen das System der Dezentralisation, welche die Bevölkerung geradezu in den Rechten des Oetroffen, ohne jedoch etwas von dem Existirenden umzustößen; nachdem man das Defizit auf andere Art zu decken versucht; die Armee auf 70.000 Mann für das Jahr 1855, mit Berücksichtigung der Lage Spaniens, der Anstrengungen der Carlistenpartei in einigen Provinzen und des Nichtvorhandenseins irgend einer Reservearmee; Organisation der Reserve unter dem Namen der Provinzialmiliz, mit den Offizieren der Armee, welche den vierten Theil des Soldes in den Provinzen erhalten.

Nachdem so die Reserve vollständig organisiert ist, wird die Armee auf 10.000 Mann reduziert, und beläuft sich im Frieden auf 60.000 Mann; Rekrutirungsbureaux zu allen Provinzen zur freiwilligen Einreihung, denjenigen pekuniäre Vortheile bietend, die sich einreihen lassen; ein Gesetz, den höchsten Stand der Armee festsetzend; ein Gesetz in Betreff des Avancements, um die Rechte der Offiziere zu sichern und Begünstigungen verschwinden zu machen; Ernennung der Offiziere durch ein System der Gerechtigkeit, bestehend darin, daß zwei erledigte Plätze nach dem Alter, der dritte durch die Wahl ersetzt werden.

In diese letzte Kategorie gehören jene Offiziere, welche, nachdem sie Kriegsdienste gethan, aus politischen Gründen verfolgt werden; Entsetzung jener Offiziere, welche, auf Grund ihrer Konduite, kein Zutrauen einflößen.

Madrid, 6. Dezember. In ihrer heutigen Sitzung haben die Cortes Herrn Pascal Madoz statt des Herzogs v. Victoria, der bloß die Konseilspräsidentenschaft behält, zu ihrem Präsidenten, und den General-Infante statt des zum Kriegsminister ernannten Generals O'Donnell zum ersten Vize-Präsidenten ernannt.

Der Vorschlag zu Gunsten des Thrones Isabella's und ihrer Dynastie wurde am Schlusse der Sitzung vom 30. v. M. mit 208 (nach dem „Moniteur“ 206) gegen 21 Stimmen angenommen. Diese letztere Zahl kann man fortan als die der in den Cortes Sitz habenden Demokraten und Revolutionärs betrachten, die demnach nur einen winzigen Bruchtheil der Versammlung bilden.

Rußland.

Der „Indep. Belge“ zufolge lautet die von dem Grafen Nesselrode unterm 6. November an den russischen Gesandten zu Berlin gerichtete Depesche wie folgt:

Herr Baron!

Die Nachrichten, die uns von verschiedenen Seiten zugehen, beweisen uns, daß im gegenwärtigen Augenblicke die deutschen Regierungen fast alle mit einer und derselben Besorgniß erfüllt sind, nämlich mit der, aus Anlaß der orientalischen Angelegenheit zwischen den zwei großen deutschen Mächten eine Spaltung ausbrechen zu sehen, welche die Ruhe des gemeinsamen Vaterlandes und sogar die Existenz des deutschen Bundes in Gefahr bringen könnte. Treu der Politik, welche er vom Beginne dieser beklagenswerthen Verwicklung befolgt hat, und in dem Wunsche, die unseligen Folgen derselben in möglichst enge Grenzen einzuschließen, hat der Kaiser, unser erlauchter Gebieter, unter den gegenwärtigen Umständen, und so viel es von ihm abhängen kann, Deutschland vor den Uebeln bewahren wollen, von denen es in einem derartigen Falle bedroht sein würde.

Demgemäß sind Sie, Herr Baron, bevollmächtigt, dem preußischen Kabinett zu erklären, daß der Kaiser geneigt ist, an den Verhandlungen Theil zu nehmen, welche die Wiederherstellung des Friedens zum Zwecke haben und denen die weiter unten ange-

gebenen vier Propositionen zum Ausgangspunkte dienen würden, nämlich:

1) Gemeinschaftliche Garantie der religiösen und bürgerlichen Rechte der christlichen Bevölkerungen des ottomanischen Reiches ohne Unterschied des Kultus durch die fünf Mächte.

2) Protektorat der Fürstenthümer, in Gemeinschaft ausgeübt durch die fünf Mächte unter den nämlichen Bedingungen, welche unsere Verträge mit der Pforte zu deren Gunsten stipulirt haben.

3) Revision des Vertrages von 1841. Rußland wird sich der Aufhebung desselben nicht widersetzen, wenn der Sultan als zunächst betheiligte Macht dazwischen willigt;

4) Freiheit der Donauschiffahrt, welche von Rechtswegen besteht und deren Beschränkung Rußland niemals beabsichtigt hat.

Diese Bestimmung ist selbstverständlich auf die Annahme begründet, daß die Westmächte treu der Verpflichtung nachkommen, welche sie Angesichts Europa's eingegangen sind, die Zukunft der christlichen Bevölkerungen des ottomanischen Reiches zu sichern, daß die religiösen und bürgerlichen Rechte derselben fortan unter die Garantie aller Mächte gestellt werden sollen, und daß so das Hauptziel, welches Rußland in dem jetzigen Kriege vor Augen hat, erreicht sein wird.

Wenn die Gesinnungen, welche Sr. Majestät dem Kaiser die gegenwärtige Erklärung eingegeben haben, in Deutschland gewürdigt werden, wie wir es annehmen müssen, so glauben wir uns der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß der auf demselben Boden vereinigte und hinsichtlich der bei der Frage betheiligten deutschen Interessen vollständig beruhigte Bund seine Eintracht dazu benutzen wird, um sie in die Waagschale Europa's zu Gunsten eines Friedens zu werfen, dessen Grundlage uns Oesterreich und Preußen freiwillig in den vier Punkten dargeboten haben, mit deren Gewährung sie sich vollständig befriedigt erklären. Wollte man sich im Gegentheil dieser noch ein Mal durch die Bemühungen Rußlands aufrecht erhaltenen Einigkeit dazu bedienen, um neue, dem Inhalt, wie der Form nach, mit seiner Würde unverträgliche Bedingungen aufzustellen, so zweifelt der Kaiser nicht daran, daß die Staaten des Bundes solche Ansprüche, von welcher Seite sie auch kommen mögen, als unverträglich mit der Loyalität, von welcher sie besetzt sind, wie mit den wahren Interessen Deutschlands, zurückweisen werden.

Es ist das eine mit Festigkeit und Beharrlichkeit beobachtete Neutralität, wie sie von Anbeginn des Kampfes proklamirt wurde und wie sie der Kaiser mit vollem Rechte beanspruchen zu können glaubt als Erwiderung auf die Rücksicht, welche er den im Namen Deutschlands an ihn gerichteten Wünschen gezollt hat.

Genehmigen Sie etc.

Nesselrode.

Neueste Post.

* Wien, 10. Dezember. Nach telegraphischen Berichten, hat die deutsche Bundesversammlung in ihrer gestrigen Sitzung den Beitritt des deutschen Bundes zu dem Zusatzartikel des Traktates v. 20. April mit Stimmeinheelligkeit ausgesprochen, und mit der gleichen Uebereinstimmung die darauf bezüglichen, von Oesterreich und Preußen gemeinschaftlich vorgelegten Anträge zum Bundesbeschlusse erhoben.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 9. Dezember. Nach einer Depesche aus Petersburg vom 8. d. Mts. meldet Fürst Mentschikoff, daß sich bis zum 1. d. M. nichts Neues bei Sebastopol ereignet habe.

* Turin, 7. Dez. Der „Parlamento“ bezeichnet folgende Etappenorte des Durchmarsches des 11. französischen Dragonerregiments: Monterone, Bitterbo, Montefiascone, Aquapendente, Radicofani, S. Quirico, Siena, Poggibonzi, Fiorentino, Pontadera, Pisa, Viareggio, Massa, Sarzana, Spezia, Levante, Sestri, Recco, Genua, Voltri, Savona, Finale, Massio, Porto Maurizio, Sarremo, Mentone, Nizza. Jeder vierte Tag ist Rasttag. Der Tag des Abmarsches von Rom ist noch nicht bestimmt. Die „Armonia“ meldet die Ankunft des außerordentlichen russischen Botschafters Grafen Orloff d. j., und die Ausweisung zweier Flüchtlinge auf auswärtige Requisition. Andere Flüchtlinge werden von der Polizei gesucht.

Theater.

Heute: „Zwei Häuser voll Eifersucht“, Lustspiel in 4 Akten. (Neu.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 9. Dezember Mittags 1 Uhr.

Im Einklange mit den außerordentlich günstigen Kursberichten von auswärtigen Plätzen folgte die Börse rückhaltlos dem Zuge des festen Vertrauens auf eine glückliche Lösung der politischen Verwicklungen.

Die Kurse stellten sich nach jeder Richtung bedeutend günstiger. Von Effekten waren hauptsächlich 1854er Lose und Bank-Aktien ohne Bezug sehr gesucht.

5% Metall. wurden bis 84 1/2, 1854er Lose bis 99 1/2, 5% National-Anlehen bis 88 1/2, und Nordbahn-Aktien bis 190 1/2 bezahlt.

Wechsel und Valuten sind um 1 — 2 pCt. zurückgewichen und offerirt geblieben.

London ist bis 11.53 abgegeben worden.

Amsterdam 101. — Augsburg 124. — Frankfurt 123 1/2. — Hamburg 90 1/2. — Livorno —. — London 11.55 Brief. — Mailand 121 1/2. — Paris 144 Brief.

Staatsschuldverschreibungen zu 5% 84 1/2 — 84 3/4
 detto " S. B. " 5% 94 — 95
 detto Gloggnitzer m. R. " 5% 91 1/2 — 92
 detto National Anl. " 5% 88 1/2 — 88 3/4

Staatsschuldverschreibungen " 4 1/2% 73 — 73 1/2
 detto " 4% 64 1/2 — 65
 detto v. J. 1850 mit Rückz. " 4% 92 1/2 — 92 3/4
 detto " 1852 " 4% 89 — 89 1/2

Staatsschuldverschreibungen " 3% 49 3/4 — 50
 detto " " 2 1/2% 40 3/4 — 41 1/4
 detto " " 2% 16 3/4 — 16 1/2

Grundentlast.-Oblig. N. Dester. zu 5% 80 1/2 — 81
 detto anderer Kronländer 75 1/2 — 79
 Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834 230 1/2 — 231
 detto " 1839 122 1/2 — 122 3/4
 detto " 1854 99 1/2 — 99 3/4

Banco-Obligationen zu 2 1/2% 57 1/2 — 58
 Obligat. des k. B. Anl. v. J. 1850 zu 5% 95 — 96

Bank-Aktien mit Bezug pr. Stück 1246 — 1250
 detto ohne Bezug 1050 — 1053
 detto neuer Emission 1008 — 1010

Escomptebank-Aktien 96 1/2 — 96 3/4
 Kaiser Ferdinands-Nordbahn 190 — 190 1/2
 Wien-Raaber 100 — 101
 Budweis-Linz-Omudner 255 — 257
 Presb. Lyrn. Eisenb. 1. Emission 17 — 20

Presb. Lyrn. Eisenb. 2. Emission " mit Priorit. 30 — 35
 Dedenburg-Wien-Neusiedler 65 1/2 — 65 3/4

Dampfschiff-Aktien 537 — 538
 detto des Lloyd 530 — 532
 detto " 550 — 555

Wiener-Dampfmühl-Aktien 129 — 130
 Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5% — 95
 Nordbahn detto 5% 85 — 85 1/2

Gloggnitzer detto 5% 79 — 80
 Donau-Dampfschiff detto 5% 81 1/2 — 82
 Gomo Rentscheine 14 1/2 — 14 3/4

Esterházy 40 fl. Lose 86 — 86 1/2
 Windischgrätz-Lose 29 — 29 1/4
 Waldstein'sche " 30 — 30 1/2
 Keglevich'sche " 11 — 11 1/2

Kais. vollwichtige Dukaten-Agio 29 1/2 — 30

Telegraphischer Kurs = Bericht

der Staatspapiere vom 11. Dezember 1854.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. (in G. M.)	84 3/8
ditto " 4 1/2 " "	72 3/4
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.	122 3/8
Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer zu 5%	77
Lotto Anlehen v. J. 1854	99 1/16 fl. in G. M.
5% National-Anlehen	87 15/16 fl. in G. M.
Bank-Aktien pr. Stück	1255 fl. in G. M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 100 fl. G. M. getheilt	1887 1/2 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	512 fl. in G. M.
Aktien der österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M.	560 fl. in G. M.

Wästel-Kurs vom 11. Dezember 1854.

Amsterdam, für 100 Holland. Gulden, Nthl.	102 1/2	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulden.	124 1/2	Wf. Ufo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Verz.)	123 1/2	Wf. 3 Monat.
eins Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulden.	91	2 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	11-58	1/2 Wf. 3 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	14 1/2	Wf. 2 Monat.
Mailand, für 300 Dester. Lire, Gulden	14 1/2	Wf. 2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Gulden	144 1/2	Wf. 2 Monat.
Paris für 300 Franken Gulden.	144 1/2	Wf. 2 Monat.

Getreid = Durchschnitts = Preise

in Laibach am 6. Dezember 1854.

Ein Wiener Megen	Marktpreise.		Magazins-Preise.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	8	32 1/2	8	20
Kukuruz	—	—	5	30
Halbfrucht	—	—	6	28
Korn	6	9 3/4	6	—
Gerste	4	12	4	36
Hirse	—	—	4	40
Heiden	—	—	4	40
Haser	—	—	2	48

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 6. Dezember 1854:

9. 37. 80. 39. 28.

Die nächste Ziehung wird am 20. Dezember 1854 in Triest gehalten werden.

Fremden = Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 7. Dezember 1854.

Se. Excell. Hr. Graf Harrach; — Fr. Katharina Baronin Josska, Private; — Hr. Alexander Baumann, Kabinet-Archivar, — und Hr. Ferdinand Schmid, General-Konsul, von Wien nach Triest. — Hr. Daniel Eduard Merer, Oberarzt, — Hr. Dr. Karl Martinecz, Besizer; — Hr. Mr. Trenchmoroff, russischer Privatier, von Triest nach Wien.

Den 8. Hr. Achill de Jock, k. russischer Staatsrath, von Graz nach Triest. — Hr. Nikolaus Lulich, Tribunal-Präsident, von Zara nach Wien. — Hr. Vladimir Ritter v. Niegabitowsky, Gutsbesizer, von Wien nach Venedig. — Hr. Franz Dellago, k. k. Assessor, von Wien nach Roveredo. — Hr. Theofil Freiherr v. Ankershofen, Privatier, von Klagenfurt. — Hr. Waynes, k. englischer Kapitän; — die Herren Salem Salem; — Husam El-Esi; — Monrad Jousuff, — und Ab del Kader Helmi, türkische Doktores der Medizin, — und Fr. Julie v. Pfasek, Private, von Triest nach Wien.

3. 1935. (3) Nr. 10721.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Laas wird bekannt gemacht, daß am 13. Dezember l. J., die zum Verlaufe des in Laas verstorbenen Herrn Karl Schuster, gehörigen, auf 184 fl. 45 kr. bewertheten Fahrnisse, als: Einrichtungs- und Kleidungsstücke, Bücher und sonstige Gegenstände im Licitationswege veräußert werden.

Wozu die Kauflustigen zu erscheinen hiemit eingeladen werden.
 Laas am 30. November 1854.

3. 1760. (5)

PILLOLE DEHAUT
 Dieses Abführungsmittel, welches bloß aus vegetabilischen Substanzen besteht, wird seit ungefähr 20 Jahren in Paris vom Dr. Dehaut nicht allein gegen hartnäckige Verstopfungen und als ein gewöhnliches Abführungsmittel, sondern überhaupt als Reinigungsmittel zur Heilung aller chronischen Krankheiten im Allgemeinen gebraucht. Diese Pillen, welche heutzutage in Frankreich einen sehr verbreiteten Ruf genießen, sind die Grundlage der neuen Reinigungsmittel.

3. 1958. (1)

Samen = Verkauf.

Auf dem Kleeblatt'schen Meierhofe, Haus-Nr. 68 auf der Polana, sind von den besten Qualitäten Gemüse- und Blumensamen, so wie auch verschiedene Topfgewächse und Obstbäumchen, dann bei günstiger Witterung Blumenbouquets um die billigsten Preise zu haben.

Sämmtliche Samereien sind ganz frisch und gut erhalten, von dießjähriger Ernte, und mit besonderer Aufmerksamkeit erzogen worden, daher ich sie meinen geehrten Abnehmern bestens anempfehle und reelle Bedienung verspreche. Schließlich bitte ich meine geehrten Gartenfreunde, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren.

Johann Bohinz,
 Handlungsgärtner und Samenzüchter.

Vom 16. Dezember 1854 an erscheint in Wien die neue politische Zeitung

Die Donau.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Ernst v. Schwarzer.

Die Donau wird täglich zwei Mal und zwar das Morgenblatt einen ganzen Bogen, das Abendblatt einen halben Bogen stark, in Groß-Quart-Format, ausgegeben und enthält telegraphische Depeschen, Leitartikel, Original-Korrespondenzen, die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz, Wiener Neuigkeiten, einen Tagesanzeiger und überhaupt Alles, was einem großen Journal den Charakter der Vollständigkeit verleiht.

Hiezu erscheinen wöchentlich mindestens dreimal wissenschaftlich-artistisch-literarische Beilagen (Neue) mit Aufsätzen der gediegensten Schriftsteller Oesterreichs und Deutschlands.

Pränumeration:

in Wien:	durch die k. k. Post:
für 12 Monate 10 fl. — kr.	14 fl. — kr.
„ 6 „ 5 „ 20 „	7 „ 20 „
„ 4 „ 3 „ 40 „	5 „ — „
„ 3 „ 2 „ 50 „	3 „ 50 „
„ 2 „ 1 „ 55 „	2 „ 35 „
„ 1 Monat 1 „ — „	1 „ 20 „

Für besondere Zusendung des Abendblatts sind monatlich 20 kr. zu vergüten.

Pränumerationen u. Ankündigungsbureau:
 Stadt, Neuburggasse Nr. 1111.

Insertion:

die 3spaltige Petitzeile kostet:
 bei 1maliger Einschaltung 6 kr.
 „ 2 „ „ „ 5 „
 „ 3 „ „ „ 4 „
 „ 6 „ „ „ 3 „
 „ 12 „ „ „ 2 „

Für Buchhandlungen, Fabriken, Metzger, Apotheker, öffentliche Vergütungen immer um 1 kr. weniger.

Redaktions-Bureau:

Stadt, Augstinergasse Nr. 1157.